



## Ohne Anfang und ohne Ende

Bildungspolitik ist mehr als eine Unterabteilung der Wirtschaftspolitik. Sie ist letztlich ein unverzichtbares Fundament für eine zukunftsverantwortliche Kultur- und Gesellschaftspolitik. Und darum muss ihre Entwicklung - auch im Aargau - förderlich und sorgsam weitergehen!

Für die Kinder und Jugendlichen von heute heisst das, dass die Schule auch weiterhin als ganzheitliche und lebendige Gemeinschaft für möglichst alle einen innerlich und äusserlich abgestimmten Lebens - Lern - und Erfahrungsraum abgibt.

Diesen beleben sie erwartungsvoll, neugierig, selbständig, kenntnis- und erfahrungsreich, um darin individuell Verständnis, Verlass, Orientierung, Wissen, Können und Sinn zu finden - stets mit einem starken Bezug zum Gemeinwesen, in dem und für das sich zu leben lohnt.

## Ausgangslage

Der Bildungsbericht Schweiz 2010 ortet im Bereich der Volksschule drei Hauptprobleme, die einer Verbesserung bedürfen:

1. Nach der Annahme der Bildungsrahmenverfassung in der schweizerischen Bundesverfassung im Mai 2006 besteht eine Harmonisierungspflicht für die Kantone. Für den Kanton Aargau ergibt sich daraus die Pflicht, seine Volksschulstruktur der übrigen Schweiz anzupassen.
2. Der Bildungserfolg von Kindern aus sozial benachteiligten Familien ist nach wie vor ungenügend. Wie bereits bei PISA 2000 festgestellt erreichen auch heute noch rund 15% der Schulabgänger und Schulabgängerinnen die grundlegenden Bildungsziele der Volksschule nicht. In dieser wesentlichen Frage wurden in den letzten zehn Jahren keine Fortschritte erzielt.
3. Das Interesse am Lehrberuf ist bedenklich gesunken. Die aargauische Volksschule samt Kindergarten benötigt jährlich rund 500 PH-Studierende, die den Beruf Lehrerin/Lehrer ergreifen. Tatsächlich steht für die kommenden Jahre aber nur etwa ein Drittel der benötigten Anzahl zur Verfügung.

## Die SP Aargau setzt sich ein für:

- **das Recht jedes Kindes auf eine ihm entsprechende Ausbildung**, unabhängig von der finanziellen Situation der Familie, seinem Geschlecht, seiner Herkunft und seinem Wohnort. Die Chancengerechtigkeit für alle Menschen ist und bleibt oberstes Ziel jeglicher Bildungspolitik.
- **eine starke öffentliche Schule**, deren Hauptaufgabe in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu selbständigen, verantwortungsbewussten, gesunden und gemeinschaftsfähigen Menschen ist.



## Um dies zu erreichen, fordern wir

- **eine frühe Förderung der Kinder.** Die ersten Jahre eines Kindes sind für ein erfolgreiches Schul- und später auch Berufsleben entscheidend. Insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten oder fremdsprachigen Familien sollen bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten Unterstützung und Förderung erfahren und Gelegenheit haben, u.a. ihre Deutschkenntnisse aufzubauen und zu verbessern. Es sind die gesetzlichen Grundlagen für ein selektives Obligatorium bei der frühen Deutschförderung zu schaffen.
- **einen individuellen Einstieg in die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen** in der Spiel- und Lernumgebung des Kindergartens. Der Zugang zur Welt der Buchstaben, Wörter und Texte eröffnet Kindern neue Möglichkeiten der Kommunikation des Wissenserwerbs und der Unterhaltung.
- **Familienergänzende und für alle bezahlbare Angebote** wie Krippen, Tagesschulen/Hort, Blockzeiten, Mittagstische und Aufgabenhilfe. Die Leistungserbinger arbeiten mit dem Elternhaus und mit der Schule zusammen.
- **eine Strukturreform der Aargauischen Volksschule.** Der Aargau passt seine Struktur an die Mehrheit der Kantone an und übernimmt das Modell 8/3.
- **genügend Ressourcen in der Volksschule,** um einen qualitativ guten Unterricht sicher zu stellen. Der Kanton sorgt für genügend und gut qualifizierte Lehrpersonen auf allen Stufen.
- **zusätzliche Ressourcen** für die integrative Schulung, die Begabungsförderung und für unterstützende Massnahmen zur Umsetzung des Sonderschulkonkordats.
- **Zusatzlektionen für Kindergärten und Schulen in sozial überdurchschnittlich belasteten Gemeinden.** Der Bedarf an Zusatzlektionen ist dringend, besonders in Realschulen.
- **Ein institutionalisiertes Angebot der Schulsozialarbeit.** Fachkräfte der Sozialen Arbeit arbeiten direkt im Schulhaus und bieten dort Beratungen und Kriseninterventionen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen an.
- **eine enge Zusammenarbeit der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn und Aargau im Bildungsbereich.** Die vier Kantone sind durch die gemeinsame Fachhochschule Nordwestschweiz miteinander verbunden. Das Programm „Bildungsraum Nordwestschweiz“ ist ein umfassendes Entwicklungs- und Investitionsprogramm für die Bildung in der Nordwestschweiz und geht über das hinaus, was ein einzelner Kanton leisten könnte. Zudem können in der Forschung wichtige Themen der Bildung - und Entwicklung gemeinsam weiterentwickelt werden.